

Im „Schmalkalder Geschichtskalender“ geblättert

13. Februar

1602: Landgraf Wilhelm V., Sohn des Landgrafen Moritz des Gelehrten von Hessen, geboren; die Stadt Schmalkalden stand neben anderen hessischen Städten bei der Taufe am 18. Februar zu Gevatter.
1707: Joh. Jakob Rad, Pfarrer in Herrenbreitungen, gestorben.
1748: Gothaer Truppen, gegen Meiningen bestimmt (Wasunger Krieg), kommen unter Oberleutnant Goldacker durch Schmalkalden und erhielten bei Mittelschmalkalden scharfe Munition. Sie siegten über die Meiningen und nahmen Wasungen.
1895: 15. bis 17., zweite große Geflügelstellung in Schmalkalden.

14. Februar

1690: Joh. Georg Häfner, hess. Feldprediger in Dänemark, in Oberschönau geboren.
1827: Schmalkalden erhält eine Gewerbeordnung, besonders für das Hütten- und Hammerwesen, sowie für die Eisen-, Stahl- und Metallhandwerke und für deren Verkehr und Waren.
1867: Eine Schmalkalder Deputation kehrt von Berlin zurück, woselbst sie Schritte getan hatte, um die Vereinigung mit Suhl zu verhindern.
1881: Das Komitee für den Bau einer Eisenbahn von Schmalkalden nach Kleinschmalkalden hält in Seligenthal seine erste Sitzung ab; als Bauunternehmer war Bachstein aus Berlin aufgetreten.

Entnommen dem Thüringer Hausfreund (Jahrgang 1905) im Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden

Aktion: Zeichen für die beiden Eichen setzen

Schmalkalden – Wenn die Bäume Trauer tragen, dann braucht es Menschen, die sie schützen. Dazu gibt es am Sonntag, 14. Februar, ab 11.30 Uhr, ein Treffen auf dem Neumarkt. Dazu lädt Stadtrat Eckhard Simon, (Grüne) mit dem Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) ein. Mit dieser Aktion möchte der Schmalkalder vor der Stadtratssitzung ein Zeichen setzen. Am kommenden Montag soll nämlich das neue Konzept zur Gestaltung des Neumarktes beschlossen werden. Und dieses sieht vor, die beiden Bäume zu fällen. Stattdessen sollen je vier Bäume den Platz flankieren (wir berichteten am 28. Januar und 8. Februar).

Die beiden Eichen sind inzwischen von Bürgern mit Trauerschleifen behängt worden. Auf Schildern ist zu lesen: „Der Baum – mein Freund“, „Ich gebe dir Luft zum Atmen“, „Ich reinige die Luft und spende Schatten“ und ähnliches. Noch ist nicht bekannt, wie die Untere Naturschutzbehörde beim Landratsamt entschieden hat, sagt Eckhard Simon. Dort liegt seit August 2015 ein Antrag vor, diese beiden Pyramiden-eichen und andere wertvolle Bäume als Naturdenkmal einzustufen und so unter einen besonderen Schutz zu stellen. Die Liste erstellt hat der Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde. sö



Die beiden Eichen auf dem Neumarkt tragen Trauerflor. Sie sollen im Zuge der Neugestaltung des Platzes weichen. Foto: fotoart-af.de



Nicht wiederzuerkennen ist der ehemalige Industriestandort Siechenrasen. René Killenberg, Geschäftsführer der Stadtwerke Schmalkalden GmbH, ist stolz auf das Geschaffene. Foto: Sascha Bühner

Wirtschaftsförderung vor der eigenen Haustür

Die Stadtwerke Schmalkalden sind auch im Immobilienbereich ein verlässlicher Partner. Neben ihrer Aufgabe als Strom-, Wärme- und Gasversorger entwickelt die GmbH städtische Areale wie das ehemalige Helüsa-Gelände.

Von Susann Schönwald

Schmalkalden – Es ist noch gar nicht so lange her, da kurbelte René Killenberg als Wirtschaftsförderer der Stadt Schmalkalden das örtliche Handwerk und Gewerbe an. Jetzt, als Geschäftsführer der Stadtwerke Schmalkalden GmbH (SWS), tritt der Asbacher selbst als Investor und Firmengründer auf. Seit dem 1. Januar 2009 steht Killenberg an der Spitze eines kommunalen Betriebes, der mit seinen Tochterunternehmen beziehungsweise Beteiligungen in den Bereichen Strom- und Gasvertrieb, Fernwärme, Warmwasser- und Stromerzeugung sowie im Stromnetzbetrieb tätig ist.

Lokal.Stark.Grün: Diese drei Merkmale zeichnen die Aktivitäten des Unternehmens aus, dessen Hauptaufgabe es ist, die Daseinsvorsorge zu sichern und somit zur Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung und dem Klimaschutz beizutragen.

Eine ausreichende Energieerzeugung, -verteilung und -versorgung sind jedoch nicht die einzigen Aufgabenfelder der SWS. Seit etwas mehr als sechs Jahren betätigt sich die GmbH auch im Immobilienbereich. Gestartet ist sie mit einem Heizwerk und einem Großteil des Fernwärmenetzes, welche aus der Historie heraus ins Eigentum übergegangen sind. Das erste größere Objekt, das die Stadtwerke kauften, waren die Fachwerkhäuser Schmiedhof 40/42. Hauptziel war, die Gebäude erst einmal zu sichern, ein Nutzungskonzept zu entwickeln und einen Investor zu finden, der sie weiterentwi-

kelt. Das Konzept ist perfekt aufgegangen, resümiert Killenberg. Am Schmiedhof steht jetzt ein Schmuckstück, das nicht nur komplett vermietet ist, sondern dem Quartier ein völlig neues Gesicht verleiht. Die Synergieeffekte: Andere Hauseigentümer erkennen die Chancen, ziehen nach, wie die Wohnungsbau Schmalkalden GmbH, die gerade Schmiedhof 14 saniert. Mit dem Eigentumswechsel von Schmiedhof 20, 22, 24 und 26 scheint sich auch für diese Gebäude eine Perspektive abzuzeichnen. Killenberg freut sich, die Entwicklung des Wohngebietes mit angestoßen zu haben. „Das kann ein ganz interessantes Quartier werden“, ist er überzeugt.

Im Eigentum der Stadtwerke ist der Firmensitz in der Auer Gasse 2-4. Auf Wunsch der Stadt gekauft, werden diese Räume ausschließlich gewerblich vermietet. Vor der Eröffnung der 3. Thüringer Landesgartenschau bekam die Fassade einen neuen Anstrich. Das Farbkonzept, das bereits an der neuen Tourist-Information umgesetzt worden ist, wurde von einem Schmalkalder Architekturbüro entworfen. Aktuell wird das gesamte Gebäude, einschließlich des Rathauses, behindertengerecht umgebaut. Spätestens im April soll der Aufzug in Betrieb gehen.

Entwickeln, statt abreißen

Die wohl größte Herausforderung für die zwei Mitarbeiter der SWS, neben René Killenberg als Geschäftsführer sorgt Hendrik Marr für einen reibungslosen Geschäftsbetrieb, ist die Entwicklung des einstigen, etwa zwei Hektar großen Helüsa-Geländes. Anfang 2014 hatte die SWS das brachliegende Grundstück und die Immobilien von der Stadt Schmalkalden übernommen. Killenberg kann sich noch gut an den damaligen Zustand erinnern: Zerschlagene Fensterscheiben, ausgeraubte Bürogebäude, tonnenweise Müll und Dreck. Als Glücksfall erwies sich auch hier die Landesgartenschau. Die LGS GmbH entwickelte gemeinsam mit dem Landkreis Schmalkalden-Meinungen das gesamte Schul-

umfeld, einschließlich der ehemaligen Bauhofflächen, die der SWS gehören. Diese wiederum gestaltete mit der LGS GmbH die Werkhallen neu. Die Malerarbeiten erfolgten damals in Rekordzeit, erinnert sich Killenberg. Mit der Revitalisierung der Hallen haben die Stadtwerke einen nachhaltigen Beitrag zum Gelingen der Landesgartenschau geleistet, ist der Geschäftsführer überzeugt. Heute verfügt er über eine neu erschlossene und geordnete Fläche, die unter Interessenten schon Begehrlichkeiten weckt.

Um- und ausgebaut wird aktuell das ehemalige Bürogebäude. Rund 140 000 Euro investieren die Stadtwerke in den Industriebau aus DDR-Zeiten, der schon auf der Abrissliste stand. Es wäre schade um das Haus gewesen, sagt Killenberg. Eine solide Bausubstanz, perfekt als Bürogebäude, dachte er. Bis der Karateverein auf das Objekt aufmerksam wurde. Ursprünglich wollten die Mitglieder andere Räumlichkeiten auf dem Helüsa-Gelände nutzen, doch diese wären zu klein gewesen. Jetzt belegen sie im ehemaligen Verwaltungsgebäude zwei Etagen, hergerichtet in 15 000 freiwillig geleisteten Stunden, unterstützt von privaten Sponsoren und der SWS. Am 9. Januar hat der Verein offiziell sein neues Domizil bezogen.

Das Erdgeschoss des ehemaligen Bürogebäudes richten die Stadtwerke gerade als Asylunterkunft her. Raum für maximal 15 Personen wird hier entstehen und soll voraussichtlich ab März an den Landkreis vermietet werden. „Wenn die Räume irgendwann nicht mehr benötigt werden, können wir sie als Büros vermieten“, sagt Killenberg.

Im Eigentum der Stadtwerke ist ebenfalls das Gebäude Siechenrasen 13, in dem sich das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft mit einer Außenstelle eingemietet hat. In den vergangenen Monaten wurden gemeinsam mit dem Mieter ein barrierefreier Zugang und eine behindertengerechte Toilette geschaffen. Somit kann nun auch das 1. Obergeschoss des Gebäudes barrierefrei er-

reicht werden. Im Erdgeschoss produziert die Firma KWS Handwerkzeuge nach alter Schmalkalder und Steinbach-Hallenberger Tradition.

Jetzt muss Killenberg nur noch einen Interessenten für den ehemaligen, bereits entkernten, Sozialtrakt finden. Er ist aber optimistisch, gibt es doch schon eine Anfrage aus dem Blindeninstitut Thüringen. Das würde gern Räume für eine Außenstelle anmieten. Die Nähe zu den Schulen, zum Bildungswerk, zum tollen Umfeld mit Spielplatz und Energiegarten bietet sich geradezu an.

Neue Perspektiven

Im Blick hat der Geschäftsführer freilich auch die Hallen. Killenberg weiß, dass er und die Stadt bei den Skatern im Wort stehen. Er hat aber auch noch die Klagen der Anwohner im Ohr. Zudem gibt es seitens des Landkreises Auflagen, den Lärm- und das Umfeld betreffend. Deshalb wurde der Villa K angeboten, die zweite Halle zu nutzen. Die hierzu geführten Gespräche, sowohl mit dem Kulturverein Villa K als auch mit der zuständigen Behörde, waren vielversprechend.

Mit der Standortentwicklung und dem neuen Umfeld eröffnen sich ebenso für den Kulturzweckverband neue Möglichkeiten, zu gewissen Anlässen das in einer Halle untergebrachte Schaudepot zu öffnen. Dazu gehören die Öfen und Ofenplatten aus dem Museum Schloss Wilhelmsburg, die seit Jahren, verpackt in Kisten und Kästen, ein einsames Dasein fristen.

Wenn René Killenberg seinen Blick über die einstige Industriebrache schweifen lässt, dann mit Stolz. Nicht nur die Innenstadt soll schön aussehen, sagt der Asbacher. Besonders freut er sich über anerkennendes Schulterklopfen von den Anwohnern.

Umso mehr ärgert ihn, wenn Unvernunft oder Gleichgültigkeit das gute Werk zunichte machen. Wie jüngst, als Unbekannte den gerade um das Grundstück gezogenen Zaun einführen und sich aus dem Staub machten.

Ihr direkter Draht

Haben Sie, liebe Leser, Anregungen, Fragen oder Hinweise? Für Schmalkalden und die dazugehörigen Ortsteile ist zuständig: Lokalredakteurin **Susann Schönwald**. Sie ist erreichbar unter 03683/697613.

Leser-Meinung

Totenhofkirche wäre ein angemessener Ort

Betrifft: „Ein Kolumbarium in der Totenhofkirche?“ (Ausgabe vom 11. Februar)

In einem bis heute nicht beantworteten Brief an Bürgermeister Kaminski vom 2. Juni 2015 bat ich darum, die Pläne zur Beseitigung der beiden prächtigen gesunden Pyramiden-eichen vor dem Hessenhof zu überdenken, wie auch die Pläne zur Gestaltung der Totenhofkirche. Ich zitiere aus meinem Schreiben vom 2. Juni 2015: „Ein weiteres städtisches Vorhaben stößt auf zweierlei denkmalpflegerische Bedenken: Ihre Pläne zur Totenhofkirche. In ihr befinden sich seit über 100 Jahren etwa 30 z. T. sehr wertvolle Epitaphien – Grabdenkmäler diverser Schmalkalder Familien aus dem 16.-18. Jahrhundert. Diese Steine sagen auf vielfältige Weise etwas aus zur Geschichte der Region und den sie prägenden Familien. Es wäre wünschenswert, sie in spezielle Stadtführungen einzubeziehen, aber keinesfalls sie hinter Umbauarbeiten zu verstecken, was bei der Umwandlung des ehemaligen Gotteshauses in ein ‚Spielhaus‘ notwendig würde. Eine vernünftige und dem sakralen Ort angemessene Lösung wäre die Einrichtung eines Kolumbariums, wofür es auch in Thüringen schon gelungene angelegene Beispiele gibt. Die Epitaphien wären dann der angemessene ‚Schmuck‘, könnten hier sichtbar bleiben. Anderenfalls müsste ein passender Ort gefunden werden, an dem dieser geschichtsträchtige Schatz so untergebracht wird, dass er der Bevölkerung erhalten und ansehbar bleibt.“

Die Nutzung der Totenhofkirche als Kolumbarium ist auch im Sinne der Verantwortlichen im Landesamt für Denkmalpflege, im Gegensatz zu der „Schnapsidee“, aus der Kirche eine „Eventscheune“ zu machen.

Nicht zu vergessen manche alten Schmalkalder, für die der kurze Weg innerhalb der Stadt zum Gedenken an ihre Verstorbenen viel leichter zu bewerkstelligen ist, als die beschwerlichere Wanderung hinauf zum Friedhof.

Ich begrüße die Initiative der CDU-Fraktion, fürchte aber, das geht aus wie etliche Wünsche der Denkmalpflege für die Gestaltung von Schmalkalden. Dabei ist der Vorsitzende des Bauausschusses Mitglied im Denkmalbeirat.

Jochen Halbig
Todtenwarth

Vorsitzender des Denkmalbeirates
im Landkreis

Leserbriefe stellen keine Meinungsäußerung der Redaktion dar. Sie können nur veröffentlicht werden, wenn sie den Namen und die vollständige Adresse enthalten. Dies trifft auch für E-Mails zu. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Arztvortrag zum Thema Schlaganfall

Schmalkalden – Am Mittwoch, 17. Februar, treffen sich die Mitglieder der Diabetiker-Selbsthilfegruppe Schmalkalden und Umgebung im Waldhotel Eherental. Dr. Christine Schmidt vom Zentralklinikum Suhl spricht zum Thema „Schlaganfall – Zeit ist Leben“. Die Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr. Gäste sind willkommen.

Eine Reitstunde für den besten Maler

Schmalkalden – Am Sonntag, 21. Februar, gastiert die Puppenbühne Schmalkalden im Hofcafé auf dem Röthof. Gezeigt wird „Die Bremer Stadtmusikanten“, Beginn ist 16 Uhr, der Eintritt kostet vier Euro. Als besonderer Anreiz winkt eine Reitstunde mit „Prinz“ vom Röthof. Die Kinder werden gebeten, ein Bild mit den Tieren, die im Märchen vorkommen, zu malen und mitzubringen.

Aus politischen Gründen Plätze umbenannt

Schmalkalden – In den Stadt- und Gemeindefachrichten berichtet die „Thüringer Volkszeitung“ am 22. Januar 1946, dass der Schmalkalder Gemeinderat beschlossen hat, drei Straßen umzubenennen: Den „Saartreue-Platz“ in „Auer Tor“, den

„Adolf-Hitler-Platz“ in „Neumarkt“ und die „Georg-Ernst-Straße“ in

Geschichte und Geschichten

„Weidebrunner Gasse“. Am 25. Janu-

ar 1946 schlägt ein Redakteur vor, dass sich das städtische Wirtschaftsamt eine neue Uhr kaufen sollte, „damit die Hausfrauen und die arbeitende Bevölkerung nicht unnötig Schlange stehen muss. Wenn allgemein bekannt gemacht wird, dass

das Amt um neun Uhr vormittags öffnet, dann kann man es nicht zehn oder 15 Minuten später öffnen. Das ist nicht nur unhöflich, sondern sogar Diebstahl an dem Wertvollsten, das wir haben: Der Zeit.“

Quelle: Stadt- und Kreisarchiv